dert werde. — Dass meine Observationszuchtkästen sich auch der Zucht und Beobachtnng von Raub- und Wasser-Insekten, von Insekten, die in Holz, Mulm, Schwämmen, Koth, in Minen, Gallen, zum Theil auch von solchen, die in besondern Bauen leben, sowie fast jeder erwünschten oder zuträglichen Localität, fast jedem für Insectenleben geeigneten Temperatur- und Feuchtigkeits-Verhältniss anpassen lassen; zu dieser Annahme berechtigen mich die Erfolge, deren sich die bisherigen Versuche erfreuten.

Antwort auf eine Anfrage des Hrn. Spence in der entomologischen Zeitung für 1847 No. 12 betr. *Gryllus migratorius* Linné.

Von

F. Boie in Kiel

Ich erinnere mich im Jahre 1814 ein Exemplar dieser Heuschrecke in Ditmarschen auf dem äussersten Vorlande am Ausflusse der Elbe auf sandigem Boden erhalten zu haben. Ein anderes sah ich in ähnlicher Localität am Ostseestrande 1844, und wurden mir im Jahre 1846 und 1847 zwei ähnliche gebracht, die bei Kiel, und ein drittes, welches auf einem etwa 3 Meilen von der Ostsee entfernten Gute auf einem Sandfelde erbeutet war. Im Jahre 1846 war auch eines und zwar mitten im Lande bei Segeberg gefangen. Im Aug. 1847 besuchte ich die Insel Föhr an der Westküste des Herzogthums Schleswig und sah dort 3 in Spiritus gelegte Individuen, die dort die Aufmerksamkeit einiger Knaben, welche sie eingefangen, auf sich gelenkt hatten. Ein 4tes beobachtete ich ebendaselbst auf mit Elymus arenarius und dürren Gräsern bewachsenen Plätzen unmittelbar am Seestrande. Ich verfolgte dasselbe lange, worauf es endlich über den Strand der See zuflog.

Jüngere Individuen dieser Art sind mir nie zu Gesicht gekommen, so dass es dahin gestellt bleibt, ob die älteren hier erzeugt sind oder als Einwanderer zu betrachten. Indessen scheint mir ersteres wahrscheinlicher, weil es noch andere und zwar weit zu fliegen unvermögende Insekten bei uns giebt, die sich nur von Zeit zu Zeit sporadisch zeigen.

In Bezug auf die Fragen in No. 12, 1847 sind der Red. noch folgende Notizen zugegangen:

Im Sommer 1847 sind hier bei Siegen 2 Stück Gryllus migratorius gefangen worden. Niemand kann sich besinnen, das Thier früher hier gesehen zu haben.

Siegen. ***Suffrian.***

Im Sommer 1846 sind, eine Stunde von hier, am Fusse des Habichtwaldes, unterhalb des Lustschlosses Wilhelmshöhe, mithin nach Westen zu, 5 Stück dieser Wanderheuschrecke gefangen worden, dagegen aber im Jahre 1847 keine verspürt wurden.

Cassel. ***Junker.***

---

1. L. migratorius kommt hier und noch mehr in den Haiden bei Düsseldorf vor, aber immer nur einzeln.

2. Im Frühling 1847 — leider habe ich den Tag nicht aufgezeichnet — war die Luft gegen 3 Uhr Nachmittags bei etwas bedecktem Himmel und milder Temperatur auch in den untern Schichten dermassen mit fliegenden Aphiden erfüllt, dass der Aufenthalt im Freien beschwerlich fiel; in kurzer Zeit waren Hut und Kleider mit Blattläusen bedeckt, und ich musste Augen, Nase und Mund vor ihnen verschliessen. Einzelne Häuser am Ausgange der Stadt, besonders ein in Sandsteinquadern aufgeführtes, waren buchstäblich schwarz von den sie von unten bis oben bedeckenden schwärzlich gefärbten Thieren. Die ganze Breite des Schwarmes mochte gegen 300 Schritte betragen.

Elberfeld. ***Cornelius.***

Ueber Cassida Murraea Linn.

Fortgesetzte Beobachtungen mit Berücksichtigung der Klingelhöffer'schen Mittheilung. Jahrg. 1846 pag. 26

von **Chr. Fr. Plümer,** Lehrer in Hameln.

Was den mir von Seiten der Redaction gemachten Vorwurf „dass ich die Bemerkungen über Cassida Murr. von Hrn. Oberlieutenant Klingelhöffer nicht berücksichtigt" anlangt, so kann ich mich mit weiter Nichts entschuldigen, als dass die betreffende No. der Entomol. Zeitung, die während einer dreiwöchigen Krankheit eingelaufen, ungelesen zu den übrigen gelegt worden ist. Gesetzt aber auch, der genannte Aufsatz wäre mir zu Gesicht gekommen, so hätte ich denselben doch nur theilweise widerlegen können, da ich im vorigen Jahre bekanntlich nur die Käfer und nicht deren Larven gezogen habe. Im Laufe dieses Sommers habe ich nun aber auch die letztern mit grösster Sorgfalt und Genauigkeit beobachtet, so dass ich nun im Stande bin, jene Bemerkungen so weit wie nöthig zu berücksichtigen und somit alle noch obwaltende Zweifel zu lösen.

Die von Hrn. Oberl. Klingelhöffer ausgesprochene Hypothese: „dass die Farbenverschiedenheit dieses Käfers ihren Grund nur in der Saftveränderung der Nahrungspflanzen, mit bedingt durch die Einflüsse der Witterung habe" entbehrt meiner Erfahrung und Ansicht gegenüber jedes haltbaren Grundes.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitung Stettin

Jahr/Year: 1848

Band/Volume: 9

Autor(en)/Author(s): Boie Friedrich

Artikel/Article: Antwort auf eine Anfrage des Hrn. Spence in der entomologischen Zeitung für 1847 No. 12 betr. Gryllus migratorius Linné. 90-91